

Rita Büchel

Sozialer Abstieg

Welche Bedeutung hat der soziale Abstieg für die Identität und wie kann er bewältigt werden?

abstract

Der gesellschaftliche Wandel sowie die Veränderungen in der Arbeitswelt verlangen von den Menschen heute Flexibilität und Mobilität. Diese Veränderungen wirken sich insofern auf die Lebenswelt der heutigen Menschen aus, dass wir nichts mehr auf Zeit haben. Stabilität im Erwachsenenalter in Bezug auf die Arbeit ist im Gegensatz zu den letzten dreissig Jahren heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Biographiebrüche und unkalkulierte Risiken gehören heute zu einer Normalbiografie und sie müssen von den Menschen bewältigt werden. Dabei müssen sie ihre Identität immer wieder neuen Lebenssituationen anpassen oder nach Brüchen wieder neu aufbauen. Identitätsprobleme können heute als Indikatoren erschwerter Identitätsbildung aufgrund der gesellschaftlichen Umbrüche angesehen werden. Darin begründet ist auch die Angst vieler Menschen vor einem sozialen Abstieg.

Mit der Erwerbsarbeit ist in unserer leistungsorientierten Gesellschaft Status und soziale Anerkennung verbunden. Nebst der Existenzsicherung garantiert sie vor allem die Teilhabe an dieser Gesellschaft. Der plötzliche Verlust der Arbeit, der Zwang zu einer weniger qualifizierten Arbeit, Krankheit und Invalidität sind Gründe, die bei den Betroffenen zu einem sozialen Abstieg und mit dem Verlust der sozialen Anerkennung zu einem Bruch in der Identität führen können.

In unserer leistungsorientierten Gesellschaft ist der Umgang mit Scheitern und Misserfolg ein Tabu-Thema und tendenziell wird die Verantwortung den Betroffenen zugeschoben. Unter diesen Umständen ist es für betroffene Menschen schwierig, einen sozialen Abstieg zu bewältigen. Wie Menschen kritische Lebensereignisse bewältigen hängt einerseits von ihren individuell vorhandenen Ressourcen und Bewältigungsstrategien ab, die jeweils stark von der sozialen Herkunft geprägt sind, andererseits von den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturvorgaben. Folglich ist der Zusammenhang zwischen Ressourcenlage und Identitätsarbeit viel komplexer als man annehmen könnte.

In der vorliegenden Arbeit wird aufgezeigt, dass für die Soziale Arbeit der Zugang zu den biografischen und lebensweltlichen Kontexten und Sinnhorizonten der Klientinnen und Klienten zunehmend wichtig wird, wenn sie mehr als nur „Versorge“-Leistungen erbringen möchte. Verschiedene Ansätze wie Empowerment als Leitprinzip in der Sozialen Arbeit oder die Biografische Diagnostik gewährleisten diesen Zugang.

2004 / 66 Seiten

ISBN 10: 3-03796-077-9

ISBN 13: 978-3-03796-077-6

Fr. 24.00 / € 15.50 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe ‚Praxis und Theorie der Sozialen Arbeit. Diplomarbeiten der FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.‘